

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 60.

Neuenbürg, Samstag den 22. Mai

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsavskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Eduard v. Hallberger,

Beitzer der Papierfabrik Wildbad, beabsichtigt, auf den von ihm erworbenen Parzellen, Gewande „Spießfeld“, beim sogenannten Silberbuckel, Parzellen No. 621, 623, 654/1 bis 661 und zwar auf dem linken Ufer der Enz eine Wasserwerksanlage zu erbauen. Der Zulaufkanal derselben soll bei einer Sohlenbreite von 4,0 M. eine Länge von 140,0 M. und der Ablaufkanal bei einer Sohlenbreite von 4,5 M. eine Länge von 65 M. mit einem Gefäll von 0,1 M. erhalten. An dem an die Stelle eines früheren Wässerungs-Wehrs tretenden 21 M. breiten Wehr wird ein Kanal-Einlaß von 4,2 M. und eine Floggasse von 4,2 M. Sichtweite angebracht werden. Das Radeinlaßfallengestell wird 140 M. unterhalb des Kanaleinlaßes situiert werden und eine Sichtweite von 4,2 M. erhalten. Unmittelbar neben diesem soll eine Wässerungsfalle von 0,8 M. Sichtweite angebracht werden, so daß den Wässerungsberechtigten der Parzellen No. 662 bis 673 in Zukunft aus dem neuen Kanal das Wasser zum Bewässern ihrer Wiesen ungeschmäkelt, wie im bisherigen Zustand wieder zugeführt werden kann.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen und können nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne können innerhalb der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Den 19. Mai 1875.

K. Oberamt.
Gaupp.

Forstamt Wildberg,
Revier Nagold.

Aukholz-Verkauf.

Montag den 24. Mai aus dem Distrikt Schloßberg neben anderem Material:

14 Stück Eichen mit 8,58 Fm., 16 Stück Almen, Ahorn und Rasthoher mit 8,07 Fm., 10 Stück Linden mit 3,63 Fm., 19 Stück Nadelholzlang-

holz mit 6,36 Fm. und 5 Stück Nadelholzsägholz mit 1,81 Fm., auf welches Material besonders Drechsler aufmerksam gemacht werden, Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei Grafs Bierkeller.

Conweiler.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, einen **Wligableiter**

auf das Rath- und Schulhaus-Gebäude anbringen zu lassen.

Sämmtliche Arbeit wird im Wege der Verabstreichung am

Dienstag den 25. d. Mts.,

Mittags 2 Uhr,

auf dem Rathszimmer vergeben, wozu tüchtige Meister eingeladen sind.

Den 20. Mai 1875.

Schultheißen-Amt.

K a h.

Privatnachrichten.

Holz-Verkauf.

Am Montag, 24. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

wird auf unserm Nothenbach-Werk eine Partie alte

Brückendielen,

theils noch zu Bauzwecken verwendbar, im Aufstreich verkauft.

Krauth & Comp.

H ö f e n.

Von heute ab bis auf Weiteres verkaufen wir

Sägmehl

zu 3 Kreuzer per Sach und Korb.

Krauth & Comp.

Neuenbürg.

Esslinger Champagner

von

G. C. Kessler & Co.

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **Carl Büxenstein.**

Neuenbürg.

Vanille-Bruch-Chocolade

in 1/4 und 1/2 Pfd.-Tafeln empfiehlt pr. Pfd. à 28, 35 und 42 kr.

Carl Büxenstein.

Dillstein
bei Pforzheim.

Säger-Gesuch.

Ein verheiratheter solider Säger kann sofort eintreten bei **Gg. Gengenbach.**



Ein **Sonnenschirm** blieb im Schloßwäldle liegen. Gegen Belohnung gefälligst abzugeben bei der Redaction.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seiten starker Auszug gratis und freo. verandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Neuenbürg.

Niederlage der berühmten

Schweizinger Esfighese

bei **Wilh. Hagmayer** z. Deutschen Kaiser.

Frau Braun von Heilbronn kommt

Dienstag den 25. Mai,

nach **Pforzheim**, Hotel z. gr. Hof, und ist von Fröh 8 Uhr an von allen an Entungen, Vorfällen, Krämpfen, und von allen Hämorrhoiden-Leidenden zu sprechen.

Gräfenhausen.

350 fl.

werden bei der Kirchenwiese gegen gesetzl. Sicherheit sogleich ausgestellt. **Stiftungspfleger Schumacher.**

Neuenbürg.

Einen eisernen Herd mit 4 Häfen, Bratofen und Wasserschiff, eine Herdplatte mit 3 Häfen, Bügelhafen und Zubehör, 2 Oval-Ofen, 1 Platten-Ofen und einige eiserne Oberöfen verkauft

Jak. Schwitzgäbele.

Verkauf

Grosses Lager
in
fertigen Betten,
Federn, Flaum & Rohhaar

bei
Wilhelm Bäuerle
am Schulplatz,
Pforzheim.

Der
Pforzheimer Beobachter
Aufgabe 4300.
Aufgabe 4300.
Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.
Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Neuenbürg.
175—200 fl.
Pflegschaftsgeld leiht gegen Sicherheit aus
Carl Erhardt.

Engelsbrand.
800 fl.
hat bis Mitte Juni zum Ausleihen
gegen gefügliche Sicherheit parat.
Gottlieb Bäuerle,
Dreher.

Neuenbürg.
Ungarmehl,
schön und gut, gleich inländischem Nr. 3
gebe ich, um damit zu räumen, per Str.
zu 7 fl. 36 kr., ab.
Auch habe ich eine Partdie
Ungarmehlsäcke
zu verkaufen.
Um geneigten Zuspruch bittet
W. Röck, Bäcker.

Fahrplane
der Eng- und Nagold-Bahn empfiehlt
Jak. Meeh.
**Guth, Kopf- und Zifferrechnen I, II
und III. Theil sammt Auflösungen bei
Jak. Meeh.**

Nächsten Donnerstag bringen wir
20 Kühe
nach Birkenfeld.
Gebrüder Kahn.

Illustrirte Jagdzeitung,
Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.
Herausgegeben von W. G. Nische, Kgl.
Oberförster. — Leipzig, Verlag von Hein-
rich Schmidt und Carl Günther. — Kro.
16 dieser unterhaltenden und beliebten
Jagdzeitung ist erschienen und enthält:
Das Erntingsgeweihe des Edelhirsches von
Oberförster Cogho mit 3 Abbildungen.
— Fuchs und Habicht mit Illustration
von Deiker. — Wilddiebsgeschichte. —
Ein gefährlicher Rehbock u. s. w. u. s. w.
— Preis 3 Mkt. halbjährlich in allen
Buchhandlungen und Postanstalten.

Kleine Plakate
mit Abgangszeit der Bahnzüge
auf Station Neuenbürg in
großen Ziffern,
für Gasthäuser, Comptoire, Kaufläden
und Bediastete besonders geeignet,
in handlichem Format, bei
Jak. Meeh.

(Dresch-Maschinen.) Es scheinen sich
die neuen Dresch-Maschinen der Firma
Julius Weil in Mannheim sehr
gut bewährt zu haben, denn die Besitzer
dieser Maschinen sprechen sich nur lobend
hierüber aus.
Die rasche und große Verbreitung lie-

fert übrigens schon das beste Zeugniß für
deren Güte und Nützlichkeit, denn wie wir
hören hat obige Firma im Jahre 1874
über Drei Tausend und Fünf Hundert
Hand-Dreschmaschinen, sowie ein- und
zweipferdige Göpeldresch-Maschinen ab-
gesetzt.

Der Preis soll ein sehr billiger sein
und schon mit 170 M. für eine vollstän-
dige Maschine anfangen. Weitere Anfragen
beliebe man direct an obige Firma zu
machen.

Das Frühjahr wird wohl von
allen lebenden
Wesen, insbesondere aber von den im
Winter geplagten Leidenden willkommen
geheissen, weil sie mit Recht hoffen, daß
es auch auf ihren erkrankten Körper von
wohlthätigem Einflusse sein wird. — Die-
jenigen nun, welche während dieser gün-
stigen Jahreszeit mit dem größtmöglich-
sten und dauernden Erfolge eine Kur
unternehmen wollen, machen wir hiemit
auf das berühmte mit vielen Ausstra-
llationen versehene Werk „Dr. Ayri's
Naturheilmethode“ aufmerksam. Dieses
elegante ausgestattete, 25 Bogen starke
Buch kostet nur 1 Mark und sind wir
sicher, daß kein Leidender dasselbe un-
befriedigt aus der Hand legen wird, die
erzielen glänzenden Erfolge bürgen
dafür. — Dies ausgezeichnete Buch ist
in fast allen Buchhandlungen vorräthig,
man nehme indeß nur Dr. Ayri's Na-
turheilmethode, Originalausgabe von
Richters Verlags-Anstalt in Leipzig,
denn alle andern unter ähnlichem Titel
erschienenen Bücher sind mehr oder we-
niger entstellter Nachdruck!

Kronik.

Deutschland.
Berlin, 12. Mai. Der polnische
Emissär, welcher in Krakau verhaftet wurde
wegen dringenden Verdachts eines gegen
den Fürsten Bismarck und den Kultus-
minister Dr. Falk beabsichtigten Attentats,
ist nicht nur Pole, sondern auch ein Ver-
wandter des verstorbenen Erzbischofs von
Posen. Außer dem Attentäter selbst sind,
wie man hört, auch die geistlichen Anstifter
desselben in den Händen der Polizei.

Berlin den 20. Mai. Der Abschluß
der Verträge wegen Abtretung der
Preussischen Bank an das Reich ist erfolgt.
Der Kaufpreis für die Gebäude (hier und
auswärts) beträgt 22 Millionen Mark.
Der Bundesrath stimmte dem vom
Ausschusse vorgeschlagenen Reichsbankstatut
zu. (Schw. M.)

Pforzheim, 18. Mai. In einigen
benachbarten Städten beschäftigt sich ein
Individuum mit der Herausgabe von
falschen Markstücken. Für den Fall das-
selbe auch unsere Stadt mit seinem Be-
suche beglücken wollte, machen wir schon
jetzt darauf aufmerksam, daß Farbe und
Klang der Stücke matt sind und daß
der Adler etwas größer, der Rand aber
nicht gerippt, sondern geschnitten ist.
(Pf. B.)

Heidelberg, 18. Mai. Der hie-
sigen Polizei gelang es, eine Bauern-
fängerbande, aus 4 Personen bestehend,



die vor Kurzem einem Engländer 500 Ml. abgeschwindelt hatte, auf irrischer That zu erlappen. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen auch in Karlsruhe so daß es geeignet erscheinen dürfte, das reisende Publikum zu warnen.

Strasburg, 16. Mai. Der Gouverneur von Strasburg, General der Kavallerie v. Hartmann, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt. Der General hat sich nach Freiburg i. B. zurückgezogen.

Aus Breslau schreibt man der N. A. Ztg.: „Die Flucht des Fürstbischöf's hat der ultramontanen Partei in Schlessen einen fühlbaren moralischen Stoß versetzt. Noch am 16. v. M., bei der Feier des Priesterjubiläum's des Prälaten, redete Graf Ballestrin den Fürstbischöf mit den Worten an: „Hier stehen wir katholische Männer und Schwören, so wie Sie, unser leuchtendes Vorbild, muthig auszuharren und nicht zu weichen, komme was mag.“ Drei Wochen später ließ dieser Ritter ohne Furcht und Tadel dem hochwürdigen Bischof seinen Wagen — „zum Ausharren und Nichtweichen, komme was mag.“ — zur Flucht. Viele der Ultras hier schämten sich. Bedenken Sie, was das bei diesen Persönlichkeiten sagen will!“

Württemberg.

Nach Anzeigen der Postanstalten werden Briefe mit Werthangabe häufig in Umschlägen von ganz leichtem Hauspapier zur Einlieferung gebracht, obgleich die Postordnung die Verwendung haltbarer Umschläge besonders vorschreibt.

Indem wir dem Publikum die genaue Beachtung dieser Bestimmung der Postordnung empfehlen, bemerken wir noch, daß auch dann, wenn die Annahme einer Postsendung wegen mangelhafter Beschaffenheit nicht beanstandet worden ist, der Absender dennoch alle die Nachteile zu vertreten hat, welche aus einer vorschriftswidrigen Verpackung hervorgegangen sind.

Smünd, 18. Mai. Nächsten Sonntag geht von hier ein Extrazug nach Nagold und Calw ab; bis jetzt sind zur Theilnahme bereits über 200 Personen angemeldet.

Heilbronn, 14. Mai. Maikäfer gibt es in Masse, weniger in den Gärten und der nächsten Umgebung der Stadt, als am Wartberg, im sog. Käferflug und am Rand des Waldes. Bis heute sind auf hiesiger Markung gegen 4 Millionen Käfer abgeliefert und getödtet worden; auf das Simri werden ca. 6240 Käfer gerechnet. Einzelne Gemeinden des Bezirks haben Brämien bis zu 32 kr. per Simri ausgesetzt.

Heilbronn, 18. Mai. Am Pfingstmontag wurde in dem benachbarten Wimpfen nach einem Individuum gefahndet welches in verschiedenen Wirthschaften falsche Markstücke ausgegeben hatte. Es liegt die Vermuthung nahe, daß dasselbe sich von da aus nach dem Württembergischen begeben hat, weshalb wir vorzugsweise Kaufleute und Wirthe mahnen möchten. Die falschen Markstücke sind haupt-

sächlich kenntlich an der matten Farbe und Klang, auch ist der Reichsadler etwas größer und der Rand nicht gerippt, sondern geschlitten.

Heilbronn den 18. Mai. Der heutige Viehmarkt war gut besahren. Angetrieben waren etwas über 4000 Stück Rindvieh, worunter eine größere Anzahl Zuchttiere und Schweizer Jungvieh. Bei den hohen Forderungen, welche die Eigener im Hinblick auf die günstigen Futterausichten stellten, wurde in Ochsen kein so großer Umsatz erzielt, als man erwartet hatte. In Jungvieh und Rähnen war das Geschäft besser, da hier höhere Preise bewilligt wurden. Die zu Markt gebrachten ca. 500 Schweine fanden wie gewöhnlich rasch Nehmer, und wurden Milchschweine bis zu 24 fl. das Paar bezahlt. (S. M.)

Ehingen den 18. Mai. In dem benachbarten Weiler Stetten ereignete sich gestern ein sehr tragischer Fall. Die Eheleute Zimmermann begaben sich hieher in die Kirche und überließen ihr 4 Jahre altes Kind einem ältern Knaben zur Obhut. Die beiden Kinder begaben sich alsbald auf einen Strohhaufen vor dem Hause, um zu spielen. Das jüngere Kind schlief auf demselben ein, während der ältere Knabe ein „Feuerle“ anzüchte, das sofort den ganzen Strohhaufen ergriff und das schlafende Kind, bis Hilfe kam, mit verbrannte. Die jammernden Eltern fanden ihr Kind, das sie munter und frisch einige Stunden vor der Katastrophe verlassen hatten, als verkohlte Leiche wieder. (S. M.)

Ellwangen, 15. Mai. Es wird bestätigt, daß Louis Niederer von hier unter den wenigen Geretteten von den Schiffbrüchigen des „Schiller“ sich befindet dagegen sind leider seine Frau und das Kind als Leichen aufgefunden worden.

Kirchheim, 13. Mai. Die hiesige Maschinenfabrik ist um die Summe von 400,000 fl. sammt allen Aktien an die Herren G. Kopper von Stuttgart und E. Röther von Mannheim verkauft worden. Innerhalb 4 Wochen kann ein besserer Käufer beigebracht werden, wenn nicht, so wird nach Ablauf dieses Termins rechtskräftig erkannt werden.

Freudenstadt, 18. Mai. Gesten Samstag kamen Se. Excellenz der Minister des Aeußern, Herr v. Miltner, und Herr Oberbaurath v. Morlock hier an und wurden von den hiesigen Stadt- und Staatsbeamten am Gasthof zur Post empfangen. Se. Excellenz sprach die Hoffnung aus, daß er in 3 Jahren wieder, aber mit einem stattlichen Eisenbahnzug ankommen werde. — Gegenwärtig steht Alles in schöner Blüthe, namentlich blühen die Apfelbäume sehr reichlich. — Ueber die Pfingstfeiertage kamen zahlreiche Touristen hier an.

Nagold, 18. Mai. Drei Städte unseres Bezirks, Nagold, Altenstaig und Wilbers, bewerben sich um das vierte zu errichtende Schullehrer-Seminar. Altenstaig kann nicht in Betracht kommen

weil ihm die Bahlinie fehlt. Dagegen legt Nagold seine günstige Lage und außerdem noch ein Geldopfer von 30—40,000 fl. in die Waagschale, Wilberg den demnächst erledigten Kameralamtsitz in Neuthein. Gestern nahm eine Kommission, aus 5 Herren bestehend, Einsicht von geeigneten Baupläzen und setzte sich mit den bürgerlichen Kollegien über etwaige Koncessionen von Seiten der Stadt ins Bernehmen.

Zur Münzfrage. Einer sehr zeitgemäßen Anregung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel an die Gewerbevereine entnehmen wir folgende Sätze: Wenn die Umwechslung auf praktischem Wege und in möglichst kurzer Zeit vor sich gehen soll, so muß der Handels- und Gewerbebestand den Einlösungsstellen in die Hände arbeiten. Dies geschieht dadurch, daß der Einzelne, der selbst zur Einlösungsstelle gehen will, seinen Vorrath zuorollirt und sortirt, und zwar womöglich in Summen, welche durch die neuen Münzen sofort in gleichem oder womöglich annäherndem Werth ausgedrückt werden können, z. B. 105 Guldenstücke = 60 Thalerrollen, 116 Halbguldenstücke (mit 20 kr. Münz) = 100 Markrollen, 175 Schillingrollen = 30 Mark in Zwanzig-Viennigrollen, auch für die Richtigkeit der Notulirung durch Aufschreibung seines Namens oder seiner Firma auf der Rolle eintrifft. Nothwendig ist ferner, daß für dieses Geschäft sich freiwillige Mittelspersonen finden, daß z. B. der Ladeninhaber und routinirte Geschäftsmann seinen Kunden gegenüber sich bereit erklärt, die Umwechslung zu besorgen und zu dem Behuf sich selbst mit einem Vorrath neuer Münzen in verschiedenen Sorten versieht, diese gegen alte austauscht und letztere in größeren Quantitäten sortirt und rollirt wieder den Einlösungsstellen präsentiert. Ein weiteres Förderungsmittel für die Einführung der Markrechnung wird sodann für die Gewerbe- und Handeltreibenden sein: die rechtzeitige Umlegung der Preise ihrer Artikel in Markrechnung. Auch hier kann der Uebergang schon jetzt erleichtert werden durch Nebeneinanderstellung der Preise einerseits nach der Gulden- und Kreuzer-Rechnung, andererseits nach der Mark- und Viennigrechnung in den Preislisten und Anschlägen der Artikel in den Läden und sonstigen Verkaufsstellen, wodurch sich ebenso das kaufende Publikum allmählig an die neue Rechnung gewöhnt, wie gleichermaßen der Verkäufer eine Uebung in derselben bekommen wird.

Miszellen.

Die kleine Schwarze.

Soldaten-Humoreste von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

„Bleiben Sie sitzen, bleiben Sie sitzen lieber Ploot!“ sagte der Oberst, freundlich mit der Hand winkend, und dann mit leisem Stöhnen an seiner Seite Platz nehmend.

Der Fähnrich, welcher glaubte, es solle vielleicht einen milden dienstlichen Ruffel



geben, bekam Herzklopfen und erröthete bis an die Haarwurzeln.

Der Oberst war eigentlich in keiner geringeren Verlegenheit; denn es ist wahrlich nicht leicht für einen hohen Vorgesetzten, seinem tief Untergebenen eine seiner Töchter anzubieten.

Er trommelte sich mit den dürren Fingern auf den Knien herum, versuchte sogar einige male zu pfeifen und warf ab und zu einen Seitenblick auf den Fähnrich, was diesen immer mehr in Verstärkung versetzte.

Der Frau Obristin kribbelte es überall, als sie das sah, und sie mußte sich die größte Gewalt anthun um nicht ihrem Gatten zu Hülfe zu eilen.

„Was macht Ihr Papa, lieber Ploot?“ begann endlich Scharnagel sichtbar erleichtert weil er das Eis gebrochen.

„Ich danke gehorsamst, er ist ganz gesund, Herr Oberst!“ entgegnete der Fähnrich, mit einem Versuch aufzustehen.

„Bitte, bitte, bleiben Sie doch sitzen lieber Ploot! — hm, hm hm! — Und Und Ihre Frau Mutter doch hoffentlich auch recht wohl?“

„Ich danke gehorsamst . . . zu Befehl Herr Oberst!“

„Bitte, bitte, bleiben Sie doch sitzen lieber Ploot. — hm hm hm! — Werde Sie nun bald zum Offizier vorschlagen, lieber Ploot.“

Der Fähnrich erröthete und machte eine kleine, fast mädchenhafte Verbeugung.

Die Augen der Hausfrau gingen von einem Munde zum andern, als wenn sie die Worte, die sie nicht hören konnte, ableiten wollte.

Der Oberst trommelte wieder mit den Fingern auf seinem Knie und schien darüber nachzudenken, wie er nun fortfahren sollte.

„Wünschen Sie denn“ . . . begann er endlich wieder . . . „hier in Scharwenzel zu bleiben . . . oder soll ich Sie nach einer andern Garnison versetzen?“

Der Fähnrich erröthete tief über die ganz außerordentliche, ihm noch nie zu Theil gewordene Gnade des Alten.

„O . . . wenn der Herr Oberst mich hier lassen wollten“ . . . stammelte er dann . . . „das wäre mir natürlich . . .“

„Es scheint allerdings etwas an der Geschichte zu sein,“ dachte der Commandeur; was meine Frau für scharfe Augen hat — Wenn man nur erst wüßte, welche! Dem Bengel muß man ja jedes Wort einzeln aus dem Munde ziehen.“

„Na . . . freut mich, daß Sie gern bei mir bleiben“ . . . fuhr er dann fort; „bin ja auch immer wie ein Vater gegen Sie gewesen . . . und werde es auch fernerhin sein . . .“

Der Fähnrich machte auf seinem Stuhl eine Verbeugung.

„Ob er mich wohl verstanden hat?“ reflectirte Scharnagel; „wollen mal ein Bißchen weiter jählen.“

„Weshalb besuchen Sie mich nicht einmal?“ begann er von Neuem; ich würde mich wirklich freuen, Sie bei mir zu sehen.“

„Mein Gott, was mag denn der Alte von mir wollen?“ dachte der Fähnrich.

„so ist er ja noch nie gewesen“ . . .

„Ein junger Mensch bedarf des Rathes“, fuhr Scharnagel fort, „schließen Sie sich mir vertrauensvoll an . . . wenn Sie etwas auf dem Herzen haben, sprechen Sie es offen und ehrlich aus.“

„Der Fähnrich, der nicht mehr röther werden konnte begann jetzt zu transpiriren.“

„Ich glaube, nun weiß er, was ich meine!“ dachte der Oberst, „nun wird die Geschichte wohl in Gang kommen. Mir ist auch ordentlich warm dabei geworden.“

„Wenn ich bloß wüßte, was er will!“ zerbrach sich der junge Ploot den Kopf, „wenn er doch frei mit der Sprache herausginge.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Leid zur Freude kann man bei nachfolgendem Falle sagen. In einem der ersten Frankfurter Hotels weilte seit einigen Wochen eine Amerikanerin mit ihren Kindern, die Rückkehr ihres Gatten von jenseits des Oceans erwartend. Nach seinen Briefen sollte die Reise mit dem „Schiller“ bewerkstelligt werden; der Platz auf demselben war bereits belegt. Wer beschreibt den Schmerz der Frau und ihrer Kinder, als die Nachricht von dem Untergang des Schiffes eintraf! Für sie unterlag es keinem Zweifel, daß der Gatte und Vater in den Wellen sein Grab gefunden habe, da sogar in dem telegraphischen Berichte der Frankfurter Zeitung der Name des Mannes unter den Passagieren des „Schiller“ aufgeführt war. Doch aus Nacht zum Licht sollten die Armen gelangen. Vorgestern traf eine Depesche ein, in welcher ihnen mitgetheilt wurde, daß unvorhergesehene Hindernisse die Abreise mit dem „Schiller“ trotz hinterlegtem Fahrgelde unmöglich gemacht hätten und die Ankunft mit dem nächsten Staemer bevorstehe. Die Thränen der Trauer verwandelten sich in die der Freude. Wie wünschen den Geprüften ein fröhliches Wiedersehen.

Ueber die gegenwärtigen Heeresverhältnisse der europäischen Staaten enthält das hervorragendste französische Militärorgan, das „Journal des sciences militaires,“ folgenden ebenjo interessanten als namentlich in Beziehung auf die deutsche Heeresmacht günstigen und bedientiamen Vergleich. Frankreich stellt 38 Divisionen auf, Rußland 69, Deutschland 56, Oesterreich 34, Italien 28. Von 1000 Einwohnern stellt Spanien 13, England 17, Rußland 18.6, Portugal 19, Norwegen 21 in die Armee ein, Frankreich hingegen 29.8, Oesterreich 30, Deutschland 33.4, Serbien am meisten, nämlich 107 von Tausend. Unter den tragbaren Schusswaffen zeichnen sich das deutsche M a u s e r g e w e h r vor allen europäischen Waffen, namentlich durch große Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses vortheilhaft aus, ebenso überragt Deutschland alle Heere durch die Zahl der verfügbaren Waffen. Frankreich besitzt 1,700,000 Chassepots und wird mit Anfang 1876 theils durch Umänderung derselben, theils durch Neubeschaffung 2,100,000 Grasgewehre besitzen. Ein fernerer Vorzug Deutschlands beruht

in der ausschließlichen Ausrüstung seiner Artillerie mit G u s t a h l - H i n t e r l a d u n g s g e s c h ü s s e n. Hinterladungsge- schütze theils von Gußstahl, theils von Geschützbronze führen außerdem die französische, russische, wie theilweise auch die italienische und spanische Armee. Vorderladungsge- schütze besitzen noch die englische, österreichische und türkische Armee; doch ist für diese letzten beiden Armeen ebenfalls bereits die Ausrüstung mit Hinterladungs- geschützen in Aussicht genommen. Mitrail- leusen führen die französische, russische, englische, österreichische, belgische und hol- ländische Armee. Der Reichthum an Pferden ist am Größten in Rußland; ihm folgen Oesterreich, Deutschland, England und Frankreich. In einzelnen Staaten ist die Bevölkerung zu sehr durch den Kriegsdienst belastet, ohne daß deshalb doch ein tüchtiges Heer geschaffen wird, wie z. B. in Serbien. Andere Staaten, wie Oesterreich und Italien sind in der Entwicklung ihres Wehrwesens durch ihre traurige Finanzlage gehemmt. Nur Deutschland allein erfreut sich eines allseitig ausgebildeten kriegsbrauchbaren Heeres. Das französische Heerwesen hat bedeutende Fortschritte aufzuweisen, doch muß noch gar Vieles geschaffen werden.

Von der Kaiserreise in Dal- m a t i e n wird folgende verbürgte Historiette mitgetheilt, die als sehr bezeichnend verewigt zu werden verdient. Der Bürgermeister eines Städtchens, das Franz Joseph mit seinem Besuche beehrt hatte, stellte die Bitte, der Kaiser möge den Grundstein zu einem Waisenhause legen, welches die Stadt zu bauen beabsichtigte. Als diese Absicht des Bürgermeisters bekannt ge- worden war, machte eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Monarchen denselben aufmerksam, daß man, wenn der Kaiser den Grundstein gelegt haben werde, wahr- scheinlich noch mit anderen Ausprüchen an seine Privatchatulle zum Ausbau des Waisenhauses hervortreten dürfte. In Folge dessen richtete der Kaiser an den Bürgermeister, als dieser seine Bitte vor- trug, die Frage, ob denn die Stadt auch die nöthigen Fonds zur Gründung der humanen Anstalt besitze. Mochte nun der Bürmermeister in dieser Frage des Kaisers wirklich die Vernichtung gewisser Hoffnungen sehen, oder war es das leicht aufwallende Blut des nur halb gezähmten Dalmatiens, — genug, der Bürgermeister erwiederte ohne Besinnen: „Majestät, aus derselben Quelle von wo diese arme Stadt die 40,000 Gulden zum festlichen Empfange Eurer Majestät genommen, werden auch die Fonds herkommen, mit denen das Waisenhauß gebaut werden soll.“ Sprachs — — und der Kaiser hat den Grundstein nicht gelegt.

 **Liederkrantz** 
Heute 8 Uhr.

Anzeigen für den Enzshäuser vermitteln
in Pforzheim: Fr. Otto Rieder;
in Wildbad: Fr. E. Schöberl.

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Rechenbürg.